

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Bfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 21.

Barmen, den 22. Mai 1908.

26. Jahrg.

Kaminbrände.

Ueber dieses Thema schreibt in der „Schweiz. Kaminfegerzeitung“, die in Gams bei St. Gallen erscheint, der Gamsjer Feuerwehrkommandant Schläpfer folgendes:

Je nach dem Material, welches in den Oefen und Herden gebrannt wird, bildet sich der Ruß, den man füglichweise in drei Arten unterscheiden kann:

1. Flugruß wird durch Brennen von Koks, Steinkohlen und Nadelholz erzeugt und ist seiner Natur nach ganz ungefährlich. Dieser staubige Ruß glimmt langsam und flammt erst, wenn er durch Feuchtigkeit zu Schmierruß wird.

2. Schmierruß bildet sich durch Verbrennen von feuchtem Torf, Braunkohlen etc. und gibt den Kaminwänden einen pappartigen Ueberzug.

3. Glanz- oder Hartruß trifft man nur in solchen Kaminen, deren einmündende Oefen und Herde mit trockenem Torf, mit Eichen-, Buchen- und anderen harten Hölzern geheizt werden.

In Kaminen, worin mehrere Heizvorrichtungen einmünden, in denen die unter 1, 2 und 3 genannten Materialien gebrannt werden, entwickelt sich ein flebriges Gemenge der drei Rußarten, welches sich leichter entzündet als Schmierruß.

Ein Kaminbrand ist für das betreffende Gebäude nur dann gefährlich, wenn der Kamin schlecht gebaut oder schadhast ist.

Zum Löschen von Kaminbränden gelangen oft recht verschiedene Mittel zur Anwendung, z. B. Verstopfen der Oeffnungen, blindes Schießen in den Kamin, Anzünden von pulverisiertem Schwefel unter demselben, auch Spritzen in den Kamin etc.

Die Anwendung solcher Mittel kann aber mißliche Folgen nach sich ziehen. Beim Verstopfen der Oeffnungen häufen sich Gase an, die sich leicht entzünden, explodieren und so das Versten eines Kamins herbeiführen können. Das Schießen löscht die Flamme momentan, schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß die Rußschicht nach kurzer Zeit wieder zu brennen anfängt, auch kann der Kamin durch die Erschütterung leicht Schaden nehmen. Brennender Schwefel erstickt zwar das Feuer, ohne dem Kamin zu schaden, dagegen laufen die Hausbewohner Gefahr, wegen der sich entwickelnden schwefeligen Säuren zu ersticken.

Es ist unter normalen Verhältnissen das Richtige, man lasse das Feuer brennen, stelle unter die Oeffnung ein großes Gefäß mit Wasser, in welchem die herabfallenden Schlacken aufgefangen und gelöscht werden. Ferner beordere man in jedes Stockwerk, und zwar an die Stelle, wo der Kamin durch das Gebälk geht, einen Feuerwehrmann, der mit genügend Wasser, mit nassen Tüchern oder Säcken und womöglich mit Lehm zum Aus schmieren entstehender Risse versehen sein soll. Auf dem Dache soll, wenn nicht alles vom Regen durchnäßt oder mit Schnee bedeckt ist, eine Schlauchleitung errichtet werden zur Benetzung desselben in der Umgebung des Kamins und zum Ablösen ausgeworfener Schlacken. Wenn möglich, entferne man auch allfällige Deckel auf dem Kamin, um mehr Zug zu verschaffen und damit die Gefahr des Verstens zu vermindern.

Bei vorsätzlichem Ausbrennen des Kamins soll diese Vorschrift nie außer acht gelassen werden. Nach einem Kaminbrande oder nach Ausbrennen eines Kamins ist es

notwendig, noch längere Zeit eine Wache auf der Stelle zu belassen. Diese hat ihre Aufmerksamkeit namentlich auf die Holzteile in der Nähe des Kamins zu richten und in angemessenen Zwischenräumen zu untersuchen.

Sollten besondere Umstände es verlangen, daß ein Kaminbrand gelöscht werden muß, so darf hierzu niemals Wasser verwendet werden, sondern man soll unten den Zug vermindern und bei der obersten Rußtüre oder Kamineinmündung zwei bis drei Eimer voll trockene Asche in den Kamin einschütten. In allen Fällen ist es geraten, bei Kaminbränden den Kaminfeger herbeizurufen.

Deckeneinsturz in Stertrade.

* Stertrade. Am Freitag, 1. Mai, Mittags 11¼ Uhr, wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert, diesmal jedoch nicht zur Bewältigung eines Brandes, sondern es waren 4 übereinanderliegende Decken im Neubau des hiesigen Realprogymnasiums eingestürzt und waren die am Bau beschäftigten Arbeiter unter dem Schutt begraben. Wie ein Lauffeuer hatte sich diese Schreckenskunde im Orte verbreitet und verursachte, daß viel Volk zur Unglücksstätte hastete.

Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und nahm die Rettungsarbeiten sofort auf; die konfus umherirrenden Bauarbeiter wurden zur Hilfeleistung herangezogen, eine Anzahl Bürger stellten sich gern zur Verfügung, desgleichen die Beamten des Bauamtes; so war denn schnell ein Verunglückter geborgen. Der herbeigeeilte Arzt, Herr Dr. med. Stappert, konstatierte Schädelbruch. Mittlerweile war durch die Hilferufe, welche aus dem Trümmerhaufen schwach zu vernehmen waren, festgestellt worden, wo sich weitere Verunglückte befanden. Ein unter den Trümmern liegender Klempnerlehrling konnte angeben, daß sie mit drei Mann in dem Erdgeschosßraum gewesen waren und war man also an den richtigen Stellen an der Arbeit, um Aussicht auf Erfolg zu haben, doch war mittlerweile festgestellt worden, daß es den übrigen Arbeitern geglückt, sich in Sicherheit zu bringen.

Nach einhalbstündiger angestrengter Arbeit wurde der Klempnerlehrling aus dem Schutt gezogen; auch er war arg mitgenommen worden, doch konstatierte der Arzt vorläufiglich Lebenserhaltung.

Hastig ging die Arbeit weiter, da der dritte noch geborgen werden mußte. Während der größte Teil der Mannschaften unter Hilfeleistung der Bauarbeiter und Bürger von Grund auf arbeiteten, waren ein halbes Duzend Wehrleute, voraus zweiter Spritzenführer Koll, an der Stelle, wo der dritte Verunglückte festgestellt war, an der Arbeit. Mit Hacke und Schaufel war hier nichts zu machen, alles mußte mit den Händen fortgewühlt werden, da das Eisenzeug der Brenner-Westphal-Holzsteindecken die Arbeiten stark behinderte. Eine weitere Stunde schwierigster Rettungsarbeit war dahingegangen, die Hilferufe des Unglücklichen verstummte, und noch war man nicht zu demselben gelangt. Ob er noch lebte? Hurtig wühlten die schweißgebadeten Wehrmänner weiter, aber es vergeht noch eine weitere Stunde, bis endlich auch er freigelegt wurde. Mittlerweile hatte die Gutehoffnungshütte einen Meister und zwei Arbeiter mit Schweißapparaten gesandt, die nun die daumen-dicken Eisenstangen durchbrannten, und nach einer weiteren

langen Viertelstunde konnte der Verunglückte zu Tage gefördert werden. „Er lebt.“ Herr Dr. med. Küppers konstatierte Schädel- und Beckenbruch, kaum Aussicht auf Erhaltung des Lebens.

Die nun folgende Pause benutzten die Brandmeister Wenzel und Buß zur Besichtigung der Unfallstelle. Da stellte sich denn heraus, daß sich die Ketter selbst in größter Lebensgefahr befunden haben; insolge Einsturzes der oberen Dachgeschosßbede hing eine 9½ m lange Giebelwand und die Dachkonstruktion frei in der Luft, nur mit ihren Enden aufliegend; diese hätten jeden Augenblick in die Tiefe stürzen können, und dann wäre es wohl um alle die braven Ketter geschehen. Sofort wurde die Unfallstelle gesperrt, mittels der Schiebelleiter der Giebel von außen untersucht und der Befund bestätigt. Unter Einbauen von Gerüsten wurde die Giebelwand gestützt, und wurden nun die Rettungsarbeiten, da festgestellt war, daß keine Opfer mehr unter den Trümmern lagen, eingestellt.

Freudig zog die Wehr ab, hatte sie doch das Bewußtsein, drei Menschenleben gerettet zu haben. Der Herr der Welten aber wird ihnen weiter helfen.

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

* * *

Am Montag, 11. d. M., fand in der Tonhalle hier nach beendeter Uebung der freiwilligen Feuerwehr eine Besprechung des Deckeneinsturzes im Realgymnasium statt, wozu Vertreter der Presse und die Bürgerschaft sich eingefunden hatten.

Brandmeister Wenzel erklärte die Art der Konstruktion der fraglichen Decken und darauf die Art und Weise der von der freiwilligen Feuerwehr geleiteten Rettungsarbeit, und welche Lehren die Wehr daraus zu ziehen habe.

Zum Schluß teilte Herr Wenzel mit, daß nach Aussage der Herren Aerzte die drei Geretteten am Leben erhalten bleiben und wahrscheinlich zu gänzlicher Genesung gebracht werden würden, wovon seitens der Versammelten freudigst Kenntnis genommen und wahre Begeisterung entfacht wurde.

Größnung des Feuerwehrheimes in Tepliz-Schönau.

Aus Tepliz-Schönau, 10. Mai, berichtet das „Prager Tagebl.“: Im Vorjahr beschloß der Deutsche Feuerwehr-Landesverband, anlässlich des Regierungsjubiläums in Franzensbad und Tepliz-Schönau Feuerwehrheime zu errichten. Während in Franzensbad ein Neubau erstand, der in kürzester Zeit seiner Bestimmung zugeführt werden soll, wurde in Tepliz-Schönau ein bereits bestehendes Kurhaus, und zwar das den Erben nach dem verstorbenen Stadtrat, Herrn Josef Kertl, gehörige Haus „Zum weißen Adler“ in der Badegasse käuflich erworben und für ein Feuerwehrheim adaptiert. Im Laufe der letzten Monate fand eine durchgreifende Restaurierung bezw. Adaptierung des Gebäudes statt, und heute wurde es in feierlicher Weise eröffnet.

In den Vormittagsstunden trafen die Feuerwehrvereine des Teplizer Bezirksverbandes, sowie zahlreiche andere Feuerwehren hier ein. Nach Kallierung des Zuges zog die überaus stattliche Anzahl von Wehrmännern zum Marktplatz, wo sie Aufstellung nahmen. Hierauf fand im großen Sitzungssaal des Stadthauses die Festigung statt. Der Präsident des Landesverbandes, Herr Kammerrat Schmidt, eröffnete die Festversammlung mit einer Ansprache, in welcher er allen jenen den Dank aussprach, welche bei der Errichtung durch Spenden ic. mitgewirkt haben. Die Rede klang in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Sodann wurde beschlossen, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm und an den Statthalter ein Danktelegramm abzusenden. Geschäftsleiter Direktor Staudt-Prag hielt sodann die Festrede, in welcher er die humanitären Bestrebungen des Feuerwehr-Landesverbandes durch Errichtung verschiedener Institutionen in beredten Worten hervorhob. Die Huld und Gnade, welche der Kaiser dem Feuerwehr-Landesverband zukommen ließ und läßt, lasse es begreiflich erscheinen, daß in einem Jahre, das für uns Oesterreicher von einer seltenen und großen Bedeutung ist, eben dieser Verband nicht zurückbleiben durfte, um dankerfüllten Herzens ein Werk zu schaffen, das für immerwährende Zeiten als ein würdiges Zeugnis der Liebe für unseren Monarchen gelten soll. Gar manchem Feuerwehrmanne blieb es wegen Mittellosigkeit versagt, eine vom Arzt angeordnete Kur in einem

Badeorte zu gebrauchen. Die Leitung des Landesverbandes erachtete es als Pflicht, hier helfend einzugreifen. So entsanden die Feuerwehr-Kurhäuser, deren erstes heute in der schönen Badestadt Tepliz-Schönau der Benutzung übergeben werden soll. Das Kurhaus in Tepliz, das mit einem Kostenaufwande von 50 000 Kronen errichtet wurde, und wozu noch weitere 120 000 Kronen notwendig sind, um es zu erhalten, ist derart eingerichtet, daß es allen Anforderungen entspricht. Es ist am heutigen Tage nur allzu begreiflich, daß wir uns in diesem Augenblicke dankerfüllten Herzens allen denen zuwenden, die an diesem Werke mithalfen. Möge ein gütiges Geschick über dieser Stätte, das treue Kameradschaft und Menschenfreundlichkeit erstehen ließ, walten zum Heil der treuen Feuerwehrleute im deutschen Böhmerlande. Das walte Gott!

Lauter Beifall folgte der mit Begeisterung aufgenommenen Festrede, worauf Herr Bürgermeister Abg. Husak dem Präsidenten des Landesverbandes für die Begrüßung und anerkennenden Worte für die Stadtgemeinde dankte und seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß Tepliz-Schönau der erste Kurort sei, in welchem ein Feuerwehr-Kurhaus errichtet wurde. Er gab namens der Stadt die Versicherung, daß den in diesem Hause weilenden Kranken alles das gehoten werden wird, was zur Erlangung ihrer Gesundheit erforderlich ist.

Herr Kaiserl. Rat Fabrikant Neg. Czermak überbrachte namens des Landes- und Reichsverbandes die besten Glückwünsche zu der ins Leben gerufenen Wohlfahrts-Einrichtung und gab die Versicherung, daß das Kuratorium alles aufbieten werde, um das Heim in seinem Bestande zu sichern.

Die Festgäste begaben sich sodann zu dem Stiegenaufgange des Stadthauses, wo Präsident Stellvertreter Notar Dr. Schiffner-Haida das Wort zu einer Ansprache an die auf dem Marktplatz versammelten Feuerwehrvereine ergriff, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Branddirektor Lang-Tepliz dankte in anerkennenden Worten der Verbandsleitung für ihre opferfreudige Bemühung.

Sodann marschierte der Festzug unter klingendem Spiel zum Badeheim. Hier übergab der Präsident des Landesverbandes, Kammerrat Schmidt, mit einer kurzen Ansprache an den Vorsitzenden des Kuratoriums die Schlüssel des Badeheims mit der Bitte, dieses Kleinod zu schützen. Kaiserl. Rat Czermak erwiderte mit einigen Worten und gab die Versicherung, daß das Kuratorium mit allen Kräften das neue Heim betreuen werde. Hierauf wurde eine Besichtigung des Hauses vorgenommen. Namens der dort bereits befindlichen Kranken dankte Herr Wolf aus Unter-Haid dem Landesverband für das geschaffene Werk und brachte sodann ein Hoch auf den Präsidenten aus.

Nachmittags fand im Hotel „Altes Rathaus“ ein Diner statt. Präsident Schmidt sprach den Kaisertrost. Von zahlreichen Feuerwehren waren Begrüßungstelegramme eingelaufen.

Magdeburgs Feuerlösch- und Straßenreinigungswesen

entwickelt sich unter der umsichtigen, zielbewußten Leitung des städtischen Branddirektors Kapitänleutnant d. R. Proelß in beachtenswerter Weise. Aus dem ausführlichen Jahresbericht der städtischen Branddirektion für das Jahr 1907, der soeben erschienen ist, ist folgendes hervorzuheben:

Magdeburg hatte am 31. März d. J. 245 982 Einwohner, die Grundfläche betrug 5552,25 ha, davon bebaut mit Häusern (einschließlich Hofräume und Hausgärten) 909,92 ha, die Zahl der bewohnten Wohnhäuser betrug zur selben Zeit 7188.

Der Personalstand der Feuerwehr am 31. März 1908 stellte sich wie folgt: 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor, 2 Brandmeister, 2 Feldweibel, 3 Vizefeldweibel, 1 Maschinenmeister, 14 Oberfeuermänner, 5 Gefreite und 146 Maschinisten, Telegraphisten, Feuermänner und Fahrer, zusammen 175 Köpfe, mithin kommt auf 1406 Einwohner 1 Feuerwehrmann. — Am 1. September trat der Brandmeister Müller, der über vier Jahre im Dienste der Stadt stand, in gleicher Eigenschaft zur Feuerwehr in Dortmund über. — Die Kosten des gesamten Feuerlöschwesens beliefen sich auf 310 939,02 Mark, die Einnahmen auf 15 239,02 M., so daß die Stadt auf den Kopf der Bevölkerung einen Zuschuß von 1,26 M. zu leisten hatte.

Die im Jahre 1905 (Diensttritt des derzeitigen Branddirektors) zur Durchführung gelangten Reorganisationsmaßnahmen haben sich weiter gut bewährt. Ihnen wird zum großen Teil der bedeutende Rückgang in der Zahl

der Großfeuer zugeschrieben werden können. Auch die Mittelfeuer haben sich nicht unerheblich verringert, während die Kleinfeuer sich auf derselben Höhe hielten wie im Vorjahre. Angenehm fällt auch der allmähliche Rückgang der Marmierungen aus Unfug auf, es ist dies wohl mit ein Erfolg des Einbaues von Rasselweckern in die Feuermelder. Die Feuermeldung erfolgte in 65 Fällen durch Fernsprecher, in 122 Fällen durch Feuermelder und in 33 Fällen mündlich. Unter diesen 220 Fällen waren 8 Großfeuer, 32 Mittelfeuer, 137 Kleinfeuer, 11 Schornsteinbrände und 32 blinde Lärme. An Meldeprämien wurden in 36 Fällen je 3 M., zusammen 108 M., bezahlt. Von den 144 Feuermeldern sind 102 Eigentum der Stadt, 42 Eigentum von Privaten.

Zum Automobilbetrieb im Feuerlöschwesen bringt der Bericht einen interessanten Beitrag. Die Dampfspritze, Dampfautomobil, verursachte vom Tage der Inbetriebnahme vom 18. September 1905 bis 31. März 1906 an Unterhaltungskosten: 914,59 M., vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 1807,30 M., vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 1439,94 M., zusammen 4161,83 M.

Zu dieser Summe würde hinzuzurechnen sein der für Verzinsung und Tilgung der Mehrkosten der Automobil-Dampfspritze gegenüber der bespannten Spritze aufgewandte Betrag. Diese Mehrkosten betragen 3375 M. Verzinsung und Tilgung hierfür betragen zu $5\frac{1}{2}$ Proz. gerechnet 185,62 Mark jährlich, für $2\frac{1}{2}$ Jahre also 464,05 M. Demnach stellt sich die Summe der Ausgaben auf 4625,88 M.

Eine bespannte Dampfspritze erfordert jährlich bei Einstellung von Durchschnittsgehältern für die Fahrer 4870,75 Mark Unterhaltungskosten. Es wären also für eine solche während derselben Zeit wie sich die Automobil-Dampfspritze in Dienst befindet, aufzuwenden gewesen 12 176,88 M.

Danach hat die Automobil-Dampfspritze an Aufwendungen weniger verursacht 7551 M.

Es verbleibt also schon jetzt nach Deckung der höheren Beschaffungskosten ein Plus zu Gunsten der Automobil-Dampfspritze in Höhe von 4176 M., für welchen $1\frac{1}{2}$ fach die Summibereifung der Räder erneuert werden könnte. Diese Bereifung aber befindet sich noch in so tadellosem Zustande, daß sie sicher noch drei Jahre aushalten wird. Der Betrieb der Automobil-Dampfspritze bedeutet also einen großen wirtschaftlichen Vorteil.

Für die Sanitätsabteilung der Feuerwehr, die sich einer stets wachsenden Anerkennung erfreut, ist ein vierter Krankenwagen, ein Elektro-Automobil, in Auftrag gegeben.

Der oberste Betriebsleiter der Straßenreinigung ist der Branddirektor, im übrigen sind die Verwaltungen getrennt. Der Personalstand des Straßenreinigungswesens zählt 140 Köpfe. Der Zuschuß zu den Kosten der Straßenreinigung betrug 221 785,25 M.

Die Gasspritze der Stuttgarter Berufsfeuerwehr.

Die Kohlenäure-Druckspritze oder kurzweg „Gasspritze“ genannt, hat sich durch ihre vorteilhafte Verwendbarkeit bei Kleinfeuer und zum ersten Angriff besonders bei den Berufsfeuerwehren rasch eingeführt und dürfte kaum noch bei einer solchen fehlen. Auch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr hat dieser Tage, wie wir der „Württ. Feuerwehrzeitung“ entnehmen, eine solche Gasspritze für Wache II (Kasernenstraße) eingestellt. Diese Spritze, welche von der Firma Heinrich Kurz in Stuttgart gebaut ist, ruht auf solidem Wagen mit schmiedeeiserner geträpfter Wagenrahme, kräftigen Achsen und Federn und hohen Rädern mit Kanonennaben und ist durch zwei Pferde leicht transportabel. Auf dem Doppelbocksiß haben 6 Mann Platz, und auf dem Podest hinten am Wagen sind Stiehplätze für 2 Mann; unter dem Bock ist ein von zwei Seiten leicht zugänglicher geräumiger Gerätekasten, welcher zur Aufnahme von Rauchschutzhelmen, Sicherheitslaternen, Aufräumungsgeräten, Geräten zur Bekämpfung von Kaminbränden, Werkzeugkasten, Verbandkasten, Pferdebeschlagzeugkasten u. d. d. Eine kräftige Radbremse ist vom Bock aus dirigierbar, auch sind zu beiden Seiten des Bockes abnehmbare Laternen und hinten zwei kleinere Laternen zum Beleuchten der Armaturen angebracht. Der Wasserbehälter aus Stahlblech hat 600 Liter Fassungsvermögen und ist mit Mannloch, einem Klingerschen Reflexionswasserstandsanzeiger, einem Manometer und einem auf 6 Atmosphären Ueberdruck eingestellten Sicherheitsventil versehen. Auf dem hinteren Podest sind zwei Kohlenäurestahlflaschen von je 10 Kilo Inhalt in solider und leicht auswechselbarer Weise besetzt und mittels kurzer Metallschläuche mit dem oben am Kessel angebrachten Kreuzstutzen verbunden. Die Spritze ist mit einem eisernen

Oberbau zum Unterbringen von Leitern u. d. d. versehen, an dessen beiden Seiten Schlauchwellen mit Federfeststellung für je 120 bis 150 m Schläuche angebracht sind, das Stahlrohr liegt in Gabeln und ist stets mit dem Schlauch verbunden. Dasselbe ist mit Absperrhahn und kombiniertem Mundstück von 8, 12 und 16 mm Lichtweite versehen, ersteres ist für die Gasspritze, die beiden letzteren für Hydrantenstrahl bestimmt. Sofort nach Öffnen des Ventils an der einen Kohlenäureflasche — die zweite Flasche dient als Reserve — tritt die Spritze in Tätigkeit und wirft einen kräftigen, ruhigen Strahl bis 30 m Entfernung. Nach gänzlicher Entleerung ist die Spritze in wenigen Minuten wieder dienstbereit.

Die Gasspritze ist nicht bloß für Berufsfeuerwehren, sondern auch für freiwillige Feuerwehren in Städten von Wichtigkeit. Um nicht bei jedem Feuer die ganze Feuerwehr alarmieren zu müssen, sind in letzter Zeit kleine, schlagfertige Abteilungen, deren Mitglieder auf elektrischem Wege alarmiert werden — die sogenannten Weckerlinien —, mehr und mehr errichtet worden, und für diese ist die Gasspritze ein vortreffliches Gerät. Stets betriebsfertig, kann mit der Gasspritze sofort Wasser gegeben werden, wodurch ein ungemein rasches Eingreifen ermöglicht ist, und die Leistungsfähigkeit der Spritze ist eine derartige, daß mit derselben auch gegen ein Feuer, das schon größeren Umfang angenommen hat, mit Erfolg vorgegangen werden kann. Bei kleineren Feuern kann durch Anwendung der Gasspritze der Wasserschaden auf ein Minimum beschränkt werden. Sollte aber ein Feuer derartigen Umfang angenommen haben, daß zu dessen Bewältigung die Gasspritze nicht mehr ausreicht, so kann dieselbe, während sie in Tätigkeit ist, mittels eines Schlauches mit dem nächstliegenden Hydranten verbunden werden, und es kann durch Umschaltung eines Dreiweghahnes am Abgang der Spritze ohne jegliche Unterbrechung vom Hydranten aus weiter Wasser gegeben werden.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wesel für 1907/08.

In der Hauptversammlung vom 16. Mai 1908 erstattete der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wesel folgenden Jahresbericht:

Am 31. März 1908 konnte die freiwillige Feuerwehr auf eine 40 jährige Tätigkeit in der Stadt Wesel zurückblicken. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug zu Anfang des Jahres 44, es traten 4 aus und 5 kamen hinzu, demnach ist der Bestand zu Beginn des neuen Jahres 45, und zwar 1 Brandmeister, 1 stellv. Brandmeister, 6 Oberfeuerleute und 37 Feuerleute. Ueber den Dienst der Wehr ist folgendes zu berichten: Es fanden im Laufe des Jahres 23 allgemeine Uebungen und 15 Uebungen der Sanitätsmannschaft statt. Bei einer Uebung am 8. Mai ereignete sich ein kleiner Unfall, wobei ein Oberfeuermann eine Beinverletzung erlitt. Zu Sicherheits- und Brandwachen wurden in 16 Fällen 68 Mann kommandiert. Zur Bekämpfung von Schadenfeuern wurde die Wehr im Laufe des Jahres 7 mal alarmiert, und zwar 1. am 1. April zu einem Kleinfeuer in der Feldmark, 2. am 15. Mai zu einem Großfeuer in der Feldmark, 3. am 19. Juli zu einem Mittelfeuer in der Rheinvorstadt, 4. am 25. September zu einem Großfeuer in der Feldmark, 5. am 3. Oktober zu einem Kleinfeuer an der Hohen Straße, 6. am 15. Dezember zu einem Kleinfeuer an der Korbmacherstraße, 7. am 23. März zu einem Kleinfeuer in der Haubergstraße. Die halbjährlich seitens der Polizeiverwaltung vorzunehmenden Prüfungen der Lösch- und Rettungsgeräte fanden am 29. Sept. 1907 und am 15. März 1908 statt und gaben zu Anstellungen keinen Anlaß.

Die Ausrüstung der Wehr wurde durch Beschaffung eines Mannschaftswagens mit den für den ersten Angriff nötigen Geräten wesentlich verbessert. Zu den Anschaffungskosten trugen die hier vertretenen Versicherungs-Gesellschaften zusammen 1090 M. bei.

Der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege (Verband Wesel) wurden weitere 8 Mitglieder der Wehr zugeführt und in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und im Krankenträgerdienste ausgebildet. Diesem Dienst haben sich nunmehr 35 Mitglieder der Wehr gewidmet, von denen 15 in einem sechswöchigen Kursus im hiesigen Garnisonlazarett zu Krankenpflegern ausgebildet wurden, um sich im Kriegsfall als solche betätigen zu können, während die übrigen 20 als Krankenträger der Genossenschaft angehören. Die ärztliche Leitung

des Verbandes Wesel der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hat nach dem Weggang des Herrn Stabsarztes Dr. Ehrlich Herr Doerstabsarzt Dr. Hampe übernommen, während Herr Bürgermeister Poppelsbaum den Vorsitz führt und Herr Brandmeister Tieß als Kolonnenführer bestellt ist.

Zufolge neuer gesetzlicher Bestimmungen mußten die Satzungen und Dienstvorschriften der Wehr umgestaltet werden. Dieselben liegen zur Zeit dem Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf zur Genehmigung vor. Neben dem praktischen Dienste wurde auch das Vereinsleben gepflegt und dadurch der kameradschaftliche Verkehr unter den Mitgliedern gefördert, was für eine Feuerwehr von besonderer Bedeutung ist, denn eine Wehr, deren Mitglieder fremd einander gegenüberstehen, wird niemals gute praktische Arbeit leisten können. Es wurden im Laufe des Jahres 7 Versammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet, in denen dann auch dienstliche Angelegenheiten besprochen und belehrende Vorträge über das Feuerlöchwesen gehalten wurden. In einzelnen Fällen wurden auch nach den abendlichen Übungen kurze Zusammenkünfte der Mitglieder zur Beratung einzelner Angelegenheiten veranstaltet. Vorstandssitzungen fanden 4 statt. An den Beratungen des Provinzial-Verbandsstages und an dem Verbandsfeste am 29. und 30. Juni in Kreuznach beteiligten sich Herr Brandmeister Tieß, 1 Oberfeuermann und 2 Feuerleute. An der Feier zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am 16. Juni nahm die Wehr teil und unterstützte die Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Festplatze. Von der Feier eines Stiftungsfestes wurde Abstand genommen, weil das 40jährige Bestehen der Wehr im Sommer 1908 durch ein größeres Fest unter Hinzuziehung benachbarter Wehren gefeiert werden soll. Die übliche Feier des Geburtsstages Seiner Majestät des Kaisers fand am 1. Februar im Vereinslokal statt. Die Kameraden Wilh. Kesseler und Heinr. Mönjes gehörten in diesem Jahre 25 Jahre ununterbrochen der Wehr als aktive Mitglieder an, und wurde ihnen von Herrn Brandmeister Tieß in einer Versammlung am 14. September die übliche Ehrenurkunde und Denkmünze des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, sowie ein Ehrengeschenk der Stadt Wesel überreicht.

Die Vereinstasse hatte am 1. April 1907 einen Bestand von 55,27 M., die Einnahmen betragen 1989,86 M., zusammen 2045,13 M.; ausgegeben wurden 1963,23 M., somit verblieb am 1. April ein Kassenbestand von 81,90 M. Zu den Einnahmen ist zu bemerken, daß der Feuer-Affeluranzverein Altona durch seinen Vertreter, Herrn Emil Dietrich, der Kasse 30 M. überweisen ließ als Anerkennung für eine gute Leistung bei der Bekämpfung eines Großfeuers. Das Vereinsvermögen besteht aus 1. einem Guthaben der Fluthgraf-Unterstützungskasse bei der städtischen Sparkasse von 7877,28 M., 2. einem Guthaben der Vereinstasse bei der städtischen Sparkasse von 621,16 M., 3. dem vorstehenden Kassenbestande von 81,90 M., zusammen 8580,34 M. gegen 7161,03 M. im Vorjahre, und ist ein Vermögenszuwachs von 1419,31 M. zu verzeichnen.

Die Zahl der inaktiven Mitglieder des Feuerwehrvereins war zu Anfang des Jahres 274, davon sind gestorben 3, ausgetreten 3, bleiben 268, neu hinzugetreten sind 127, so daß am Schlusse des Berichtsjahres 395 inaktive Mitglieder vorhanden waren. Der Grund für die große Zunahme dieser Mitglieder liegt darin, daß Herr Bürgermeister Poppelsbaum in Gemeinschaft mit Herrn Brandmeister Tieß im Juli 1907 durch ein Rundschreiben eine Anzahl Bürger bat, die Feuerwehrsache durch ihren Beitritt zum Verein und Zahlung des Jahresbeitrages von 3 M. zu unterstützen. In diesem Rundschreiben wurde darauf hingewiesen, daß nach einer Polizeiverordnung für die Rheinprovinz vom 23. November 1906 in jeder Gemeinde, die nicht Berufsfeuerwehr unterhält, sofern sich nicht Männer finden, die eine freiwillige Feuerwehr bilden, eine Pflichtfeuerwehr zu bilden ist. In dieser Pflichtfeuerwehr müssen alle männlichen Einwohner vom 18. bis zum 50. Lebensjahre Dienst tun, sofern sie nicht durch besondere Umstände, die genau angeführt werden, davon befreit sind. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der hier seit 40 Jahren bestehenden freiwilligen Feuerwehr den Bürgern diese Verpflichtung abnehmen und deshalb wohl mit Recht auf tatkräftige Unterstützung ihrer Bestrebungen rechnen. Die Beiträge fließen zum größten Teile in eine Unterstützungskasse für aktive Mitglieder der Wehr, zum anderen Teile werden sie zur Bestreitung der Vereinskosten verwandt. Möge die freiwillige Feuerwehr auch fernerhin stets eine genügende Zahl von Männern

in der Bürgerschaft finden, die sich an ihrer segensreichen Tätigkeit aktiv beteiligen: Der Gemeinde zum Schutz, dem Feuer zum Trutz, Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

* * *

* Mülheim-Muhr. Am Sonntag, 3. Mai, Morgens 8 Uhr, fand in Saarn die erste öffentliche Übung der für den Stadtbezirk Saarn neugebildeten Wehr auf dem Hofe der Tapetenfabrik von Niederhoff statt. Außer den Brandmeistern Bröckelschen und Deubel wohnten der Übung noch bei: Beigeordneter Dr. West, Direktor Förster und vier Stadtverordnete. Die Einübung der Wehr erfolgte durch den ersten Branddirektor Arnold aus Speldorf. Die Wehr ist 20 Mann stark. Dr. West sprach der Wehr zum Schluß der Übung seine Anerkennung aus.

* * *

* Bütgen. Am Sonntag, 10. Mai, Abends, fand im Saale von Johann Meyers eine Versammlung zwecks Gründung einer freiwilligen Feuerwehr statt. Die Satzungen, welche von Bürgermeister Grotenz ausgearbeitet waren und von ihm auch vorgelesen wurden, wurden angenommen. In den einzelnen Ortschaften noch Versammlungen abzuhalten, wurde ebenfalls beraten; in diesen Versammlungen wird auch die Wahl des Vorstandes etc. stattfinden.

* * *

* Krefeld-Dyppum. Einen imposanten Verlauf nahm am Sonntag, 10. Mai, Morgens, die Einführung der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr in Krefeld-Dyppum. Erschienen waren die Wehren von Bockum, Linn und Krefeld. Nachdem die Dyppumer Kameraden die Uniformen beim Branddirektor Schroers erhalten, zog die Schar unter Vorantritt der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr Krefeld zur Hauptwerkstätte Dyppum, wo die Abnahme durch den Herrn Oberbürgermeister Dr. Dehler in Begleitung des Beigeordneten Dr. Cremer und verschiedener Stadtverordneter stattfand. Nach eingehender Besichtigung des Gerätehauses Sandberg sowie des Platzes für den demnächst zu erbauenden Steigturm durch die Herren zog die Wehr zum Kaisersaal, wo ein Frühkonzert vorgelesen war. Herr Oberbürgermeister Dr. Dehler begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß seit der Eingemeindung der Gedanke zur Gründung einer freiwilligen Wehr so schnell sich verwirklicht habe. Mit warmen Worten gedachte er der uneigennütigen Mitwirkung des Herrn Branddirektors Schroers sowie des Brandmeisters Hub. Klausmann. Weiter hielt Redner den Festteilnehmern die idealen Ziele einer Wehr vor Augen und sah als leuchtendes Beispiel von Nächstenliebe, Opfersinn und Opferfreudigkeit unseren erhabenen Kaiser und König. Sein Hoch auf unseren Kaiser wurde begeistert aufgenommen und die Nationalhymne gesungen. Herr Ribbelich sprach im Namen der Bürgerschaft der Behörde für ihr Entgegenkommen bei Konstituierung der neuen Wehr seinen Dank aus. Dann gedachte er des eifrigen Strebens für die Sache des verstorbenen Herrn Neumann, der sich in Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Bürgerverein, sowie der Eingemeindungs-Kommission so sehr verdient gemacht habe. Die Festversammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Nach dem Bericht des Redners besteht die Wehr Bockum aus einem Branddirektor, einem Brandmeister, 6 Führern und 58 Mann; die Wehr Dyppum besteht aus einem Branddirektor, einem Brandmeister, 4 Führern und 32 Mann. Weiter berichtete der Redner, daß das Gerätehaus Sandberg sehr gelegen und sich in gutem Zustande befindet. Das Spritzenhaus am Kaisersaal dagegen bedarf eines weiteren Ausbaues. Eine Handspitze ist vorhanden. Die Erbauung eines Steigturmes ist in sichere Aussicht gestellt, wozu die Modelle für Bau und Maschinen bereits eingereicht sind. Zum Schluß richtete der Redner noch den warmen Appell an die Bürger Dyppums zum Beitritt für die gemeinnützige Sache, sowie Bektrauben zu haben an sozialen Einrichtungen. Sein Hoch galt der Stadt Krefeld, in das die Festteilnehmer freudig einstimmten. — Herr Oberbürgermeister Dr. Dehler gedachte nochmals in kurzen Worten des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Neumann sowie des Branddirektors Schroers, die sich seit langen Jahren um die Wehr verdient gemacht haben und versprach, alles, was den Wünschen der Wehr entspräche, nach Kräften zu unterstützen. Er habe die Hoffnung, daß die nun neu eingeführte Wehr der Bürgerschaft zum Wohle, tüchtig und tatkräftig wirken werde. Dem verdienstvollen Branddirektor Schroers galt sein Hoch. — In fernigen Worten ermahnte noch Brandinspektor Scheuer die Mitglieder der

Wehr zu echter Kameradschaft, auf die er sein Hoch ausklingen ließ. Somit hatte die für Oppum bedeutungsvolle Feier ihr Ende erreicht.

* * *

* Solingen. Anlässlich des Verlustes, den unsere Feuerwehr durch den Tod ihres Oberbrandmeisters, des Herrn F. W. Kunze, erlitten hat, ist das folgende, „an den Vorstand der freiwilligen Feuerwehr zu Solingen“ gerichtete Beileidschreiben hier eingegangen:

Düren (Rtbl.), 15. Mai 1908.

An den Vorstand der freiwilligen Feuerwehr zu Solingen.

Die Trauernachricht von dem Hinscheiden Ihres verehrten Herrn Oberbrandmeisters, unseres lieben Freundes und treuen Kameraden Friedr. Wilh. Kunze, hat mich schmerzlich ergriffen, und ich kann es mir nicht versagen, zugleich auch im Namen des Ausschusses und des ganzen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes Ihrer Wehr die innigste und herzlichste Teilnahme hierdurch auszusprechen.

Der Verstorbene war uns seit langen Jahren ein lieber Kamerad, ein eifriger Freund und Förderer unserer Feuerwehrsache, der gern seine Kraft auch in den Dienst des Verbandes stellte. Er war beliebt bei allen Feuerwehrkameraden, die ihn als fleißigen Besucher der Feuertage kannten. Wir beklagen mit Ihnen seinen Verlust von ganzem Herzen und werden ihm im Verbande allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Ausschuss des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz:
Der Vorsitzende: Diehler.

Die Beerdigung des Herrn Oberbrandmeisters F. W. Kunze fand unter lebhaftester Teilnahme statt. Hinter der den Zug eröffnenden Solinger Stadtkapelle schritten die Abordnungen der Wehren von Burscheid, Flachsberg, Gräsrath, der Firma J. A. Hendels-Solingen, von Hühnscheid, Ohligs, Opladen, Schlagbaum, Rohmwinkel, Wald I, Wald II und der Firma Webersberg, Kirschbaum & Co. Dann folgte die Deputation der Solinger Wehr, die auch an der Trauerfeier im Hause teilgenommen hatte, und schließlich mit umhüllter Fahne, vollzählig in langem Zuge die Solinger Wehr, die in dem Dahingeshiedenen nicht nur den in Not und Gefahr allzeit bewährten Führer und treuen, lieben Kameraden, sondern nicht zuletzt auch den Mann ehrte, der, durch eine seltene Berufstreue und reiche Erfahrung als Feuerwehrmann ausgezeichnet, von jeher dem Gedankens des Ausbaues der freiwilligen Feuerwehren eine Hauptstütze gewesen und vornehmlich an der numerischen Entwicklung wie an der Erhöhung der Schlagfertigkeit der Solinger Wehr rühmlichst mitgewirkt hat. In langer Reihe, mit dem Herrn Oberbürgermeister und dem Stadtverordnetenkollegium, gab die Bürgerschaft hinter dem Totenwagen dem verdienstvollen Mitbürger das letzte Geleit. Auf dem Friedhofe richtete Herr Pastor Teckloff Worte des Trostes an die Trauerversammlung, während später der stellvertretende Chef der Solinger Wehr, Herr Louis Sab in, im Hotel Monopol des Verstorbenen ebenfalls noch in ehrenvoller Weise gedachte, indem er den Deputationen der Verbände Wehr für ihre dem verewigten Kameraden auch bei dem Leichenbegängnis durch ihre zahlreiche Beteiligung bewiesene Hochachtung herzlichsten Dank abstattete.

* * *

* Varmen. Am Sonntag, 10. Mai, Nachmittags, wurde die freiwillige Feuerwehr, Abteilung Haxfeld, zu einem Appell zusammengerufen und wurde vor versammelter Mannschaft, in Gegenwart des Branddirektors, durch den Dezerenten für das Feuerlöschwesen, Herrn Beigeordneten Sehlbach, dem 2. Führer, Restaurateur Emil Sander, und dem Feuerwehrmann Bandwiler Gustav Lichtenscheid das ihnen vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen feierlichst überreicht. Der Herr Beigeordnete überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Herrn Oberbürgermeisters und betonte ausdrücklich, daß die Verwaltung es dankbar anerkenne, daß die zwei Abteilungen Lichtenplatz und Haxfeld, trotzdem sie erheblich kleiner geworden sind, ihrem alten Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ treu geblieben und alle Zeit eifrig bemüht sind, ihre freiwillig übernommenen Pflichten voll und ganz zu erfüllen. Er wünschte der Wehr ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

* * *

* Bacharach, 9. Mai. Wieder ist ein Teil des alten historischen Bacharachs ein Raub der Flammen geworden. Vergangene Nacht entstand auf dem Speicher des Hauses der Witwe Hermann Reuter Feuer, das in kurzer Zeit auf die Nachbarhäuser übergriß und mit rasender Schnellig-

keit diese einäscherte. Sechs Wohnhäuser, drei Scheunen und ein Schlachthaus brannten bis zu den Umfassungsmauern nieder. In einem benachbarten Hause befindet sich eine Benzinzentrale, wo etwa 800 Liter Benzin eingekesselt waren. Diese brachte man noch rechtzeitig in Sicherheit, auch die Pferde, Kühe und sonstiges Vieh konnten gerettet werden. Die Hitze, die das Feuer entwickelte, war so stark, daß sich die Feuerwehrleute kaum in der Nähe des Brandherdes aufhalten konnten. Der Kellerbestand eines Weinhändlers wurde heiß und ist daher fast unbrauchbar geworden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und der Landrat von St. Goar trafen früh an der Brandstätte ein. Der Brand brach in unmittelbarer Nähe der Stelle aus, wo vor zwei Jahren acht Häuser eingäschert wurden. Der Schaden ist bedeutend, jedoch teilweise durch Versicherung gedeckt.

* * *

* Sulzbach. Der 3. Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Saarbrücken findet am Sonntag, 24. Mai, in Sulzbach statt. Die Uebungen der vereinigten Feuerwehren von Sulzbach, Aitenwald, Hühnerfeld und Neuwieser werden an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz in Sulzbach abgehalten. Um 10 Uhr beginnen sodann die Verhandlungen des Verbandstages im Saale Heine.

* * *

* Völklingen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war Sonntag, 10. Mai, Morgens, zu einer Uebung einberufen. Nach derselben wurde die Wahl eines Oberbrandmeisters vorgenommen, welches Amt Herrn Baumeister Kniebe übertragen wurde.

* * *

* Rierberg. Die am 13. v. M. hier stattgefundene Besichtigung, das Waschen und Trocknen von Schläuchen, an unserem von der Firma W. Martin-Marten bei Dortmund gelieferten Steiger-, Wasch- und Trockenturm (D. R. P. 159 256) hatte folgenden Verlauf: Diese Einrichtung, welche als sehr praktisch in der Schlauchbehandlung gilt, ist höchst einfach. In einigen Stunden konnten die schmutzigsten Schläuche tadellos gereinigt und getrocknet werden, wobei nur wenige Unkosten entstehen, bei jeder Witterung kann die Reinigung ausgeführt werden. Wir können dem Erbauer volle Anerkennung für diese Einrichtung zollen. An dieser Besichtigung nahmen folgende Herren von auswärtigen Wehren teil: Bittergermeister Böhrmer-Wissen a. d. Sieg, Brandmeister Kempf-Wissen a. d. Sieg, Stadtsekretär Vogt-Ohligs, Brandmeister Brintmann-Ohligs, erster Brandmeister Hürtgen-Frechen bei Köln, zweiter Brandmeister Firmenich-Frechen bei Köln, Stadtsekretär und Schriftführer Hohmann das., Professor und Oberbrandmeister Hoffmann-Münstereifel, Stadtbaumeister und Branddirektor Richter-Bohmwinkel, Abt.-Führer Gerardt-Münstereifel, Polizeikommissar und Branddirektor Teutenberg-Brühl bei Köln, sowie ein weiterer Stadtbaumeister von dort und Branddirektor Schmitz-Elbert. Sämtliche Herren erklärten diese Einrichtung für sehr gut, und wir empfehlen unseren Bruderwehren gerne diese praktische Einrichtung. Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr Rierberg.

Karps, Brandmeister.

Es findet am 25. d. M. auch in Gelsenkirchen-Heßler um 10 Uhr Morgens eine solche Besichtigung und Schlauchwaschen statt, wozu Herr Fabrikant Martin einlud.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* Arnsberg. Am Mittwoch, 13. Mai, Abends, veranstaltete unsere freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Herrn von Schend am Amtsgerichtsgefängnis eine Uebung, woselbst außer Anwendung der neuen Leiter, bei der sich infolge der Torbogen einige noch zu beseitigende Aktionshindernisse ergaben, auch eine eingehende Prüfung der Feuerlöschgeräte der Anstalt stattfand. Nach der Uebung, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel, erfolgte im Vereinslokal eine Besprechung, betreffend Teilnahme der Feuerwehr an verschiedenen demnächst stattfindenden Veranstaltungen. Es wurde beschlossen, der Einladung zum 12. Ganturnfest, das bekanntlich am 20. und 21. Juni in den Mauern unserer Stadt begangen wird, stattzugeben und in corpore teilzunehmen. Ebenfalls vollzählig wird die Arnsberger Wehr an dem am 27. und 28. Juni in Schwerte stattfindenden Feuerwehr-Verbandsfest teilnehmen. Zu der Delegiertenversammlung am 27. Juni werden die Herren Fritz Rüt her und Anstreichermeister Koch entsandt, mit dem Auftrage, Arnsberg als Ort

des nächsten Verbandstages in Vorschlag zu bringen. Zum letzten Male wurde das Feuerwehr-Verbandsfest in Arnsberg bekanntlich im Jahre 1898 gefeiert.

* **Bocholt.** Die hiesige städtische freiwillige Feuerwehr hielt am 10. Mai, Abends, im Vereinslokal Wolbring eine gut besuchte Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Aufnahme einiger neuer Mitglieder, die von dem stellv. Branddirektor, Herrn Rud. Fischer, durch Handschlag verpflichtet wurden. Hierauf erstattete der Schriftwart der Wehr, Herr Joh. Hemming, den

Jahresbericht.

Dieser lautet: Zum ersten Male tritt die städtische freiwillige Feuerwehr mit einem Bericht über ihre Tätigkeit vor die Bürgerschaft hin, gleichzeitig bemerkend, daß noch nicht alles so ist wie es sein muß und dem Zwecke der Wehr am dienlichsten ist, und daß noch fortwährend rastlos weitergearbeitet werden wird, um das Ziel, der Stadt Bocholt das zu sein, was eine freiwillige Feuerwehr einer Gemeinde sein kann, zu erreichen.

Die Neugründung der Wehr am 19. Februar 1907 bedingte fleißige Arbeit an der inneren Ausgestaltung. Uebungen haben stattgefunden: a) für Führer und Unterführer 5, b) für die ganze Wehr einschließlich der Hauptübung am 11. Oktober und der Uebung bei Anwesenheit des Westfälischen Feuerwehr-Ausschusses am 16. November zusammen 16, c) für die einzelnen Vöschzüge und Abteilungen derselben 5. In Brandfällen alarmiert wurde die Wehr 9 mal; ausgerückt ist sie jedoch nur in 8 Fällen. Beim Brande Böggering, Lowick, kam telephonische Nachricht, daß die Gefahr nicht groß und schon überwunden sei. Dienste bei anderen Unglücksfällen leisteten Mitglieder der Wehr unter Leitung ihrer Führer in 3 Fällen. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 164 und 132. Sie betrug im Durchschnitt 148 und am 31. März 1908 143. Sitzungen bzw. Versammlungen hielten: a) der Vorstand 8 mal, b) die Führer und Unterführer 2 mal, c) die ganze Wehr 8 mal. Außerdem versammelten sich die Vorstandsmitglieder nach fast jeder Uebung zur gemeinsamen Beratung. Auswärts vertreten war die Wehr: a) auf dem Technischen Feuerwehrtag in Witten durch 3 Mitglieder, b) auf dem Verbandstage am 22. Juni und Verbandsteste am 23. Juni des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes in Hagen durch 3 Mitglieder, c) beim Jubelfeste des Münsterländischen Verbandes am 11. August in Burgsteinfurt durch 10 Mitglieder, d) beim Einzuge Seiner Majestät in Münster am 30. August durch 9 Mitglieder, e) in Rhede, Dingden und Iffelburg je durch eine größere Anzahl Mitglieder bei der Feier der dortigen Stiftungsfeste verbunden mit Hauptübungen.

Gemäß Beschluß der Vorstandssitzung vom 30. Dezember 1907 hat die Wehr zunächst aus Sparlichkeit, dann aber auch in Anbetracht der verhältnismäßig vielen Festlichkeiten, woran die Wehr beteiligt war, von der Feier des eigenen Stiftungsfestes Abstand genommen. Gestützt auf § 8 der Satzungen, unternahm der Vorstand im November 1907 eine Werbung von unterstützenden Mitgliedern, welche durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 M. der Wehr in Erstreue ihrer Ziele behilflich sein sollen. Dieses Unternehmen war, wenn auch nicht von einem glänzenden, so doch von einem günstigen Erfolg gekrönt. 185 Bürger sagten der Wehr ihre Unterstützung in obiger Weise zu, doch waren noch viele Bürger, besonders solche, welche durch Existenz der freiwilligen Feuerwehr gemäß § 2 Abs. 4 des Ortsstatuts von der Dienstleistung in der Brandwehr enthoben sind, welche jede Gemeinde nach Vorschrift der Regierung entweder als freiwillige oder Zwangswehr zu unterhalten hat, nicht zu einer Unterstützung zu bewegen. Anmeldungen als unterstützende Mitglieder, welche von allen Vorstandsmitgliedern angenommen werden, sind uns jederzeit willkommen.

In der Sitzung vom 3. April 1907 beschloß der Vorstand, 5 Herren, welche sich um das Feuerlöschwesen hier verdient gemacht und heute außer Stande sind, aktiv tätig zu sein, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. In der Festversammlung gelegentlich der Vorstellung der Wehr am 11. Oktober 1907 wurden diese Herren in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden und vielen Herren vom Stadtverordneten-Kollegium feierlich als solche dekoriert.

Die Kasse schloß am 1. April d. J. ab mit 823,88 M. Vorhanden ist noch ein Bestand von 314,80 M.

Nachdem sodann die Kassenrevisoren berichtet und dem Kassenwart Entlastung erteilt, wurden die Herren Oberbrandmeister Becker und Böning sowie Herr Unterführer

Lüb. Müller als Delegierte zu dem am 14. Juni in Gescher stattfindenden Münsterländischen Verbandsteste gewählt. Herr Rud. Fischer ersuchte sodann noch die Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung an dem Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr Dingden am 24. Mai. Unter Punkt Verschiedenes stand die Uebernahme des Wacht- und Ordnungsdienstes gelegentlich des am 20., 21. und 22. Juni hier stattfindenden Gauturnfestes. Es meldete sich eine große Zahl der Mitglieder, die freiwillig sich der Sache widmen wollen.

Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

Das Verband-Feuerwehrtfest

des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehrverbandes wird am 23. und 24. Mai in Stadthagen auf dem Festplatz in den Schloßgartenalleen stattfinden. Am Samstag Nachmittag erfolgt der Empfang der Delegierten am Bahnhofe, Delegiertenitzung. Abends ist Konzert auf dem Festplatz und Illumination. Sonntag Morgen: Wecken, Empfang der fremden Wehren. Festzug von 1500 Feuerwehrleuten, Uebung der Wehr Stadthagen, Festessen. Nachmittags: Konzert der Feuerwehrkapellen auf dem Festplatz. Abends 6 Uhr: Beginn des Balles.

* **Enger.** Am Abend des 7. Mai fand eine Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr auf der Dammstraße statt. Mit Musik wurde zur Uebungsstelle marschiert. Nach der Uebung fand im Vereinslokale von E. A. Pörtner eine Versammlung statt. In derselben wurde zunächst mitgeteilt, daß der neue Vorstand von der Polizeiverwaltung bestätigt sei, ebenso der Kommandeur und dessen Stellvertreter vom Landrat. Als Delegierte zum Verbandstage in Stadthagen wurden die Herren H. Woermann und F. Weselmeyer gewählt. Ferner wurden 15 M. für die Musik für jeden Unterhaltungsabend bewilligt. Ferner wurde beschlossen, das Feuerwehrfest in Besentkamp am 24. d. M. zu besuchen.

Aus anderen Feuerwehrtreisen.

* **Berlin.** Eine zweite Automobilschwache ist vom Magistrat auf dem Grundstück Türten, Ecke Ungarnstraße in Aussicht genommen, um den vielen Beschwerden der kommunalen Vereine im Norden Berlins über das Fehlen eines großen Feuerwehrdepots im äußersten Norden gerecht zu werden. Das gegenüber dem zukünftigen „Schillerpark“ gelegene Grundstück gehört bereits der Stadt Berlin. Die Gebäude der Feuerwache sollen gleich dem Park selbst einen an den Dichterstürzen erinnernden Charakter erhalten.

Großfeuer in Duisburg.

* **Duisburg, 8. Mai.** Auf bisher noch nicht völlig aufgeklärte Weise, wahrscheinlich aber durch Explosion einer Petroleumlampe, war am 29. April d. J., Vormittags, kurz vor 11 Uhr, in dem Hause Ede Kronprinzen- und Karlstraße ein Feuerbrand entstanden. Da die Kellertür offenstand und die vor Rauch und Feuer in das Dachgeschloß und die oberen Stockwerke flüchtenden Personen die Stubentüren offen ließen, so verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Treppenhaus. Hierdurch wurde 4 Personen der Rückweg vollständig abgeschnitten. Die um 10,55 Uhr durch die öffentlichen Feuermelder Ede Kronprinzen- und Karlstraße sowie Friedrich-Wilhelmsstraße alarmierte Feuerwehr traf schnell ein und rettete die vorbenannten 4 Personen, denen jeder Ausweg abgeschnitten war, teils über einen Hafenleitgang, teils über die Automobil-Drehleiter.

Gleichzeitig mit dem Rettungswerk wurde mit 5 Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers aufgenommen, und es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit rückte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache ab.

Bei der Untersuchung der Brandstelle wurde festgestellt, daß unter der Kellertreppe ein Verschlag hergestellt war, welcher zur Lagerung von Gummi- und Turnschuhen sowie Guttalin, Lederappretur, Leder etc. diente. Dieser Raum wurde durch eine Petroleumlampe beleuchtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Explosion der Lampe die in großen Mengen aufgestapelten brennbaren Vorräte entzündet wurden. Es kann in derartigen Fällen nicht dringend genug empfohlen werden, die Türen der Wohnungen ge-

schlossen zu halten und die Ankunft der Feuerwehr nach Möglichkeit abzuwarten. Hierdurch wird vermieden, daß sich ein ausgebrochenes Schladfeuer sofort in die Wohnungen überträgt und eine große Anzahl Personen in Gefahr bringt.

1. Internationaler Kongreß für Rettungswesen zu Frankfurt a. M., Pfingstwoche 1908, 10. — 14. Juni.

Ehren-Präsident des Kongresses:

Seine Excellenz Dr. Graf von Posadowsky, Staatsminister a. D.

* Leipzig. Ehrenkomitee. Der Kongreß hat eine besondere Ehre dadurch erfahren, daß sich ein Ehrenkomitee gebildet hat, dem der Reichskanzler Fürst Bülow und die ersten Vertreter der Staatsministerien der deutschen Bundesstaaten beigetreten sind. Dem Organisationsausschuß ist als Ehrenvorsitzender Excellenz Althoff, der frühere langjährige Ministerialdirektor im Preussischen Kultusministerium beigetreten, dessen große Erfahrungen auf dem Gebiete des Rettungswesens für den Kongreß und für die Vorarbeiten eine ganz besondere Förderung bedeuten.

Beteiligung am Kongreß. Anmeldungen zur Beteiligung am Kongreß gehen täglich ein und lassen schon jetzt darauf schließen, daß die Zahl der Mitglieder weit über die anfangs geschätzte Zahl von 700 Teilnehmern hinausgehen wird. Fast ein Drittel der bisher erfolgten Anmeldungen gehört dem Auslande an, eine Erfahrung, die auch sonst wohl bei internationalen Kongressen beobachtet wird und sich daraus erklärt, daß die Interessenten des Landes, in dem der Kongreß tagt, ihre Anmeldungen am längsten hinauszuziehen pflegen. Von Deutschland werden 18 Ministerien Vertreter entsenden; außerdem wird eine große Anzahl von Regierungen, Staats- und kommunalen Behörden, darunter 22 Städte, durch Abgeordnete vertreten sein. Ebenso beteiligt sich das Zentralkomitee der Vereine vom Roten Kreuz wie durch eine offizielle Vertretung so auch durch eine Reihe von Vorträgen an den Verhandlungen des Kongresses.

Ein ganz besonderes Interesse wird dem Kongreß seitens der Eisenbahn-Direktionen, Bergwerks-Gesellschaften, Industrie-Gesellschaften, Schifffahrts-Gesellschaften, Landes-Versicherungsanstalten, ärztlichen Vereinen, Berufsvereinigungen u. entgegengebracht. Mit besonderem Danke mag auch an dieser Stelle erwähnt werden, daß der Verband der Deutschen Berufsvereinigungen bereitwillig ihren schon für dieselbe Zeit in der Pfingstwoche in Kiel angeordneten Verbandstag um eine Woche verschoben hat, um den Vorständen und Mitgliedern der Deutschen Berufsvereinigungen die Teilnahme an dem Kongreß für Rettungswesen zu ermöglichen. Durch Vermittelung des Reichsamts des Innern sind dem Kongreß bis jetzt von 17 ausländischen Staaten offizielle Vertreter mitgeteilt worden; von weiteren 5 ausländischen Staaten sind Delegierte in Aussicht gestellt. Auch bei den ausländischen Staaten sind es ganz besonders die Ministerien der öffentlichen Arbeiten, der Eisenbahnen, der Industrie und des Verkehrs, die Vertreter zu dem Kongreß entsenden.

Vorträge und Demonstrationen. Die Zahl der angemeldeten Vorträge und Demonstrationen ist nach dem Stande vom 1. April 1908 auf 124 gestiegen. Ihre Verteilung auf die einzelnen Abteilungen ist folgende: Abt. 1: Erste ärztliche Hilfe 11, Abt. 2: Laienhilfe und Ausbildung 13, Abt. 3: Rettungswesen in Städten 27, Abt. 4: Rettungswesen in Industriebezirken 10, Abt. 5: Rettungswesen im Landverkehr (Eisenbahn- und Automobilverkehr) 12, Abt. 6: Rettungswesen auf See und an Küstengewässern 12, Abt. 7: Rettungswesen in Bergwerken 17, Abt. 8: Rettungswesen bei Feuerwehren 18, Abt. 9: Rettungswesen im Gebirge 2, Abt. 10: Rettungswesen und Sport 2. Daß das Rettungswesen, zumal die Krankenbeförderung, in den großen Städten einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen würde, war vorauszusehen und lag auch gleich von Anfang an in der Absicht der Kongreßleitung. Ein besonderes auch öffentliches Interesse haben in den letzten Jahren anlässlich der Katastrophe in Courrières die Rettungsmaßnahmen in den Bergwerken erweckt, und werden die dort sowie vor allem die in Deutschland, England, Oesterreich und Belgien gemachten Erfahrungen auf weitere Verbesserungen sehr klärend wirken. Von Seiten des Seerettungswesens wird u. a. auch die Frage, inwiefern bei Strandungen und Schiffbrüchen die bisherigen Rettungsboote durch Motorboote ersetzt werden können, erörtert werden. Ebenso werden zum ersten Male in den Verhandlungen eines Kongresses die planmäßigen Rettungsvorkehrungen bei vulkanischen Ausbrüchen und Erdbeben eine Rolle spielen. Das Rettungswesen auf den Eisen-

bahnen, ebenso bei der Feuerwehr wird dadurch gewinnen, daß die ersten Sachverständigen auf diesem Gebiet und zwar aus fast allen Kulturländern Vorträge angemeldet haben und außer vielen anderen wichtigen Verbesserungen auch die pneumatischen Rettungsgeräte in der jetzigen größten Vervollkommnung vorgeführt werden. Die Drucklegung der Vorträge hat unter der Redaktion des Herrn Professor Dr. George Meyer-Berlin bereits seit Monaten begonnen, so daß zu erwarten ist, daß den Sitzungen entsprechend die gedruckten Kongreßbände rechtzeitig dem Kongreß vorgelegt werden können. Jedem Vortragenden werden außerdem 20 Sonderabdrücke seines Vortrages kostenlos zur Verfügung gestellt. Diejenigen Vorträge, die nach dem 1. Mai eingelangt werden, gehen des Rechtes der rechtzeitigen Veröffentlichung verlustig. Es wird noch einmal daran erinnert, daß jedem Manuskript des Vortrages ein kurzer Auszug in den beiden anderen Kongreßsprachen unbedingt beigelegt werden muß.

Sitzung des Organisationsausschusses in Frankfurt a. M. Sonntag, 5. April 1908, hat im Rathausaale zu Frankfurt a. M. eine Sitzung des Organisationsausschusses stattgefunden. Für das Programm des Kongresses außerhalb der Sitzungen sind bisher folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Dienstag, 9. Juni, Abends, Begrüßung der Kongreßteilnehmer seitens der Stadt im Rathaus. Mittwoch, 10. Juni, Festvorbereitung im Opernhaus. Donnerstag, 11. Juni, Festessen im Zoologischen Garten. Freitag, 12. Juni, Gartenfest im Palmengarten. Samstag, 13. Juni, Ausflug nach Homburg und nach der Saalburg.

Ausstellung. Für die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung liegen bereits so zahlreiche und bedeutsame Anmeldungen vor, daß zu erwarten steht, daß die Ausstellung ein höchst instruktives und vollständiges Bild über den derzeitigen Standpunkt der Krankenbeförderung (Krankenwagen und Automobile), über die Rettungsgeräte und über die sonstigen Gegenstände und Mittel für die erste Hilfe geben wird. Alle Anfragen und Wünsche bezüglich der Ausstellung vermittelt der Ausstellungsausschuß in Frankfurt a. M., Rathaus, Bethmannstraße 3.

Neben dieser eigentlichen großen Fachausstellung, die einen allen Ansprüchen entsprechenden Raum in dem künstlerisch ausgeschmückten und sehr praktisch eingerichteten Belodrom, Gulseutstraße, finden wird, soll in der neuen Senckenbergischen Bibliothek, die gleich neben dem Kongreßgebäude gelegen ist, noch eine technisch-wissenschaftliche Ausstellung von allem, was auf das Rettungswesen, seine innere Organisation und seine Entwicklung Bezug hat, Platz finden. Hier werden auch alle Druckchriften, Berichte, Statuten von Vereinen, Pläne, Dienstsanweisungen, statistische Zusammenstellungen u. a., das Rettungswesen betreffend, untergebracht werden.

Das Verzeichnis der Vorträge und des Programms ist erschienen. Aus den Kreisen der Feuerwehr werden u. a. teilnehmen die Herren: Königl. Branddirektor Reichel-Berlin, Kommerzialrat Czermack-Teplitz, Branddirektor Rührstrat-Stettin, Landesfeuerlöschinspektor Gmelin-Stuttgart, Feuerwehrkommandant Müller-Wien, Direktor Staudt-Prag, Vorsitzender des Württembergischen Landesfeuerwehrverbandes Bürk, Feuerwehrkommandant v. Keldhinnen-Utrecht, Branddirektor Götz-Breslau, Edwin D. Sachs, Chairman des British Fire Prevention Committee, Horace S. Folker, Vizepräsident des National Fire Brigades Union London, Oberst v. Lundt-St. Petersburg, Brandmeister Krivoschejeff-St. Petersburg.

Von besonders wichtigen Vorträgen in der Abteilung 3, Rettungswesen bei den Feuerwehren, erwähnen wir: „Rettung von Personen aus brennenden Gebäuden“, „Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren für den Rettungsdienst“, „Die Schädlichkeit des Kohlenoxydgases auf den menschlichen Organismus bei Bränden, Explosionen, Sprengungen. Bestimmungen desselben in Luft und Blut“, „First Aid in the Fire Service“, „Rauchschutzvorrichtungen und Anforderungen an dieselben“, „Ueber Menschenrettungsapparate zur Selbstrettung aus Feuergefahr vor Eintreffen der Feuerwehr“, „Ehren eines Brandunglücks“, „Rettungswesen bei Feuerwehren“, „Rettungsdienst bei Feuerwehren“, „Ständiger Rettungsdienst bei Feuerwehren“.

Fragekasten.

In welchen Gemeinden von 40—50 000 Einwohnern sind in den letzten Jahren Feuerwehrdepots eingerichtet worden?

Anzeigen.

Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken G. m. b. H.

1436


Unserer Firma gehören folgende Fabriken an:

C. D. Magirus, Ulm a. D.

Justus Christian Braun, A.-G. Nürnberg.

Gustav Ewald, Cüstrin-N.

J. G. Lieb, Biberach a. d. R.

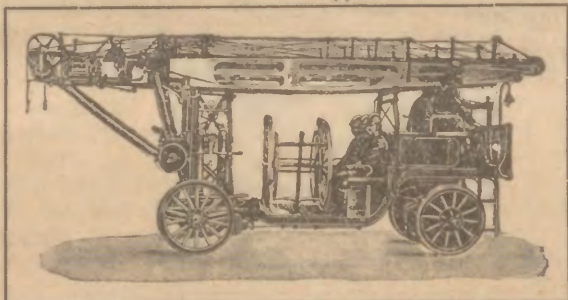
liefern: 

ULm a. Donau

sämtliche Bedarfs-Artikel für Feuerwehren, wie:

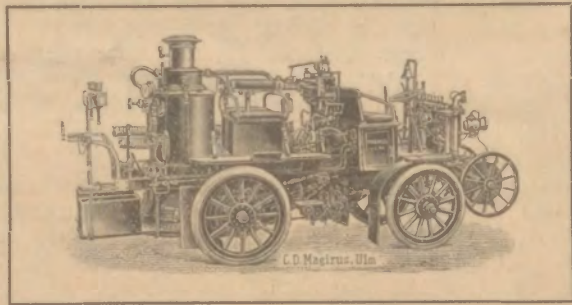
Fahrbare mech. Leitern, Drehleitern
Tragbare Leitern aller Art
Dampfspritzen und Motorspritzen
Mannschafts- und Gerätewagen
Automobile Feuerwehr-Fahrzeuge
Kohlensäurespritzen.

Handdruckspritzen aller Art
Wassertransportgeräte
Schlauch- und Hydrantenwagen
Schläuche und Schlauchrequisiten
Personal-Ausrüstungsstücke
Rettungs- und Sanitätsgeräte.



Bedeutendste Firma der Branche.

Illustrierte Preislisten und Kostenanschläge gerne zu Diensten.



C. D. Magirus, Ulm

Feuer-Lösch-Einrichtungen nur best bewährter Systeme. Komplette Ausstattungen für Feuerwehren.

Elektro- oder Benzin-Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.
Spezialität: Mech. Dreh-Turmleitern „System Hönig“, zwei-, drei- und vierrädrige mech. Leitern für Hand- und Pferdezug, Feuerspritzen, Zubringer, Extinguere, Annihilatoren, Wasser-, Schlauch- und Gerätewagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchverschraubungen, rohe und gummierte Hanfschläuche, Gummispiralschläuche, Gartenschläuche, Rettungsapparate, Atmungsapparate, Leitern, Signalinstrumente, Fackeln, Feuerwehruniformen, sowie alle sonstigen Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke.

Fabrikation von Schlauchkuppelungen eingeführter Systeme.

Zur besonderen Beachtung!

Hand-Feuerlöschapparat „FIX“



ist in Anbetracht seines grossen Inhalts der billigste aller gebräuchlichen Hand-Feuerlöscher. D. R.-P. angemeldet Mk. 35 D. R.-P. angemeldet PREIS über fahrbare Feuerlöscher sowie Benzin-Feuerlöscher „FIX“ auf Anfrage. Preislisten gratis und franko.

Aug. Hönig, G. m. b. H., Köln-Nippes

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen. Geschäftsgründung 1832.

Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse sich klemmenden Stiele empfiehlt zu billigen Preise

Peter Burckard

Düren (Rhld.).

Musikinstrumente



Spezialität: Lieferungen f. Feuerwehr-, Krüger- und Turn-Vereine.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.



Telefon 144

Wassfackel-Turm & Feuerwehr-Central-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und

Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Karabiner, Laternen, Huppen, Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-

u. Beleuchtungs-Geräte:

Haken-, Schiebe-, u. Anstell-

leitern, Sprungtücher,

Rettungs-, Rauchapparate,

Spritzen, Wasserkufen, Ge-

räte, Schlauchwagen, Hanf-

u. gummierte Schläuche,

Verschraubungen, Kuppe-

lungen, Standrohre, Pe-

troleum-, Harz- u. Wach-

fackeln etc.

Neu! Hagener Universal-Patent-Neu! Strahlrohr mit geschl. Strahl.

Brause, Wasserschleier, Selbstberieselung etc., ungemein praktisch und beliebt, überall eingeführt.

Patent-Mundstücke werden für vorhandene Strahlrohre passend angefertigt

neuester verbesserter Bauart, stets am Lager und an der Fabrik zu besichtigen.

Mechanische Leitern

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten.

Pelerine für Führer

von schwarzem Tuch, wasserdicht imprägniert, mit blauem Kragen und Paspoil 110 cm lang M. 21.—, 120 cm lang M. 22.—, 130 cm lang M. 23.—. Carl Henkel, Bielefeld.